

Blut-Spezialist zieht in die Bio-City

Millionen-Investition schafft bis zu 130 Jobs / Firmensitz zukünftig am Deutschen Platz

Leipzig. Im Büro von Jörn-Heinrich Tobaben hängt eine Karte der deutschen Biotechnologie-Standorte. Auf der werden Leipzig und der Freistaat Sachsen in Zukunft eine deutlich gewichtigere Rolle spielen. Tobaben, der als Geschäftsführer der Bio-Net Leipzig GmbH die Bio-City am Deutschen Platz managt, unterzeichnete gestern nämlich den Vertrag mit dem einem neuen Mieter.

Voraussichtlich ab Dezember wird der größte privatwirtschaftliche Blutspendedienst Deutschlands, die bislang in Berlin ansässige Haema AG, ihren Firmensitz in die Bio-City verlagern. Auf den zunächst 2000 Quadratmetern, die das Unternehmen beziehen wird, sollen aber keine Blutspendestühle stehen, betont Haema-Vorstandschef Wolfgang Strauch. "Wir wollen vor allem unsere Forschungs- und Entwicklungsarbeit ausbauen." Dazu sollen zunächst 60 Mitarbeiter aus den Bereichen Labormedizin, Transfusionsmedizin, Mikrobiologie und Krankenhaushygiene nach Leipzig kommen. Dabei, so Strauch, sei ein "dynamisches Wachstum" schon eingeplant: Später sollen - mit Verwaltung - bis zu 130 Haema-Mitarbeiter in der Bio-City arbeiten. Über einen Optionsvertrag hat sich das Unternehmen zudem die Möglichkeit gesichert, bei Bedarf die Büro- und Laborfläche um weitere 500 Quadratmeter aufzustocken .

"Der wächst rasant", sagt Vorstandschef Strauch. Das belegten auch die Zahlen: Setzte das 1993 in Oschatz gegründete Unternehmen 1997 noch fünf Millionen um, waren es im vergangenen Jahr bereits knapp 46 Millionen. Insgesamt betreibt Haema zurzeit 14 Labrstandorte und neun Blut- und Plasmaspendezentren und beschäftigt gut 450 Mitarbeiter. Für das neue Domizil in Leipzig investiert die Firma nach Strauchs Angaben rund drei Millionen Euro.

Die Investition lohne sich auch deshalb, weil in Leipzig allgemein und in der Bio-City im Speziellen die Verbindung von Wirtschaft und Wissenschaft "optimal gelöst" sei, findet Strauch. Schließlich beschäftigt sich ein Großteil der anderen Mieter in der Bio-City mit Blut- und Stammzellenforschung. "Da wird es sicherlich die eine oder andere Zusammenarbeit geben." Diese Ankündigung dürfte es auch bei Leipzigs Wirtschaftsbeigeordnetem Detlef Schubert für Freude sorgen. Denn es sei erklärtes Ziel der städtischen Cluster-Strategie, die Entwicklung und vor allem die Kooperation auf den Gebieten Medizintechnik, Life Science und Biotechnologie zu fördern, betonte er gestern. Nicht von ungefähr sind auf den insgesamt 20 000 Quadratmetern der Bio-City auch das Biotechnologisch-Biomedizinische Zentrum der Universität, der Nabelschnurblut-Spezialist Vita 34 und die Stammzellforscher von Neuro-Progen angesiedelt. Mit der Haema AG sind jetzt im gewerblichen teil des erst im Mai 2003 offiziell eröffneten Biotechnologie-Zentrums deutlich über 70 Prozent der Fläche vermietet. Mit dieser Auslastung ist Jörn-Heinrich Tobaben "sehr zufrieden" - und außerdem bereits mit weiteren potenziellen Mietern im Gespräch. "Aber noch so ein großer Fisch ist vermutlich nicht dabei", sagt er. Trotzdem ist Tobaben optimistisch, in kurzer Zeit "von der zweiten in die erste Liga der Biotech-Standorte klettern zu können".

Geht es allerdings nach Marc Rheinhardt, Biotech-Experte bei der Beratungsfirma Ernst & Young, ist das für die sächsische Bio-Branche nicht ganz so einfach. Nur ein Bruchteil der deutschen Firmen sei bislang im Freistaat angesiedelt. Die Chance liege darin, auf Basis der lokalen Stärken Nischen zu besetzen und daraus exzellente Unternehmen zu entwickeln. "Das dauert aber schon mal zehn bis 20 Jahre."

Lars Radau
Leipziger Volkszeitung
16.07.2004

Zahlen & Fakten

In Sachsen gibt es zurzeit 45 Biotech-Unternehmen und zwölf Forschungsinstitute. Ein Schwerpunkt ist die sogenannte "rote Biotechnologie", also Biomedizin und Stammzellenforschung.

Die Mai 2003 eröffnete Leipziger Bio-City versteht sich dabei als Inkubator, der Biotech-Firmen geschütztes Wachstum ermöglicht, sie aber auch für den Markt fit machen soll. Mit einem Investitionsvolumen von etwa 50 Millionen Euro ist die Bio-City ein bedeutender Bestandteil der im Jahre 2000 gestarteten Biotech-Offensive Biosaxony, für die die Staatsregierung bis Ende kommenden Jahres reichlich 200 Millionen Euro investieren will. Zurzeit sind in der Bio-City 16 gewerbliche Mieter untergebracht - zehn davon sind Biotech-Firmen, der Rest Dienstleister. Sie haben bislang über 220 Arbeitsplätze geschaffen. Mit der Haema AG kommen noch einmal bis zu 130 dazu.

rad